



1961–
2024

ZOFÄ

Zürcher Oberländer
Film- und Video-Amateure
8620 Wetzikon ZH

www.zofa.ch

©

Gastklub AVZ/VZFA

Herbert Oberlin

Dienstag, 15. Oktober 2024

Hermann Tscherrig begrüsst die 19 ZOFÄ Klubmitglieder und 11 Gäste aus Zürich herzlich und übergibt das Wort Herbert Oberlin vom AFZ/VZFA. In seiner Begrüßungsrede erwähnt Herbert Oberlin, dass der AFZ und der VZFA, welcher 1933 gegründet wurde, 2022 fusionierten. Der Gastklub hat 14 Filme mitgebracht, die sich von der Aufnahmetechnik, den Themen und den Genres sehr unterscheiden. Wir sind gespannt.

Auf subantarktischen Inseln, Herbert Oberlin, 5 min

Goldschopfpinguine ruhen im Windschatten des Tussockgrases, Pelzrobben räkeln sich am Strand und Kormorane brüten auf einem Nestsockel aus Pflanzen und Schlamm. Die mächtigen Albatrosse fliegen majestätisch daher, Felsenpinguine hieven sich mit einem Sprung aus dem Meer auf die Felsen, Eselpinguine watscheln übers Eis und halten mit ihren Flügeln die Balance. Wunderbare 16 mm Tieraufnahmen aus den Jahren 1991 - 2004, die digitalisiert und zum Themenwettbewerb „Bewegung“ in einem Kurzfilm zusammengefügt wurden.

Einsanden, Erich Gujer, 5 min

Der kleine Ruwani erzählt, wie er mit seiner Mutter das Elefantengehege im Zoo erkundet. Seine Mutter lehrt ihn, Blätter zu büscheln und Stecken zu brechen. Am liebsten jedoch sandet er sich ein, natürlich nicht wie die Grossen, die sich mittels Rüssel mit Sand bewerfen, sondern indem er sich im Sand wälzt, nachdem er sich am Wasserfall nassgespritzt hat. Ein kleiner Junge spricht gekonnt den Text des Elefantenbabys.

Heiss übers Eis, Werner Heeb, 13 min

Eine Ballonfahrt mit dem berühmten Piloten Patrik Schmidle führt vom Piz Palü über den Persgletscher nach Celerina. Zuerst werden zwei Ballone und alles Zubehör per Helikopter auf den Piz Palü gebracht. Mit Sondierstangen wird die Umgebung auf Gletscherspalten abgesucht, bevor die zwei Ballone platziert und mit Heissluft gefüllt werden. Dann geht es wenige Meter über Boden dem Gletscher entlang, der von hunderten von Spalten durchzogen ist. Ein eindrückliches Schauspiel. Kleine Infos über die Ballone: Sie haben über 1000 m² Hüllstoff aus Nylon, der mit einer brandsicheren Schicht überzogen ist. Die Lebensdauer eines Ballons beträgt durchschnittlich 500 Stunden. Noch immer werden Weidenkörbe benutzt, denn sie sind robust, leicht und langlebig. Der Film stammt aus dem Jahr 2002.

Farben im Rhythmus, Hans Rohrer 2 min

Ein Turm aus vielfarbigem Plättchen baut sich im Rhythmus der Musik ab. Der Autor hat beim Aufschichten der Elemente jeden Schritt fotografiert und den Turmabbau dann mit Standbildern in umgekehrter Reihenfolge abgespielt, wobei er sehr präzise auf den Rhythmus der Musik achten musste.

Auf Sand gebaut, Walter Durrer, 11 min

Dubai, die Stadt der Superlative: grösster Flughafen, höchster Turm, am meisten Touristen. Eine 76 km lange führerlose Metro fährt vom Flughafen in die Stadt. In den historischen Vierteln von Dubai erwarten uns traditionelle Märkte mit Goldschmuck und orientalischen Gewürzen, diverse Museen, arabische Köstlichkeiten und eine schöne Architekturlandschaft aus vergangenen Tagen. Auf dem Dubai Creek stehen hölzerne Dhaus mit Restaurants. Aber Dubai überbietet sich laufend mit moderner, fantasievoller Architektur, wie zum Beispiel dem Hotel Jumeirah Burj Al Arab das wie ein Segel gestaltet ist oder dem Burj Khalifa, dem höchsten Turm der Welt, der mit seiner Spitze bis zu 828 m aufragt oder den aufgeschütteten Palmeninseln, in deren Häusern nur Prominente wohnen, nicht zu vergessen das Luxushotel Atlantis mit seiner märchenhaften Unterwasserwelt. Der Film stammt aus dem Jahr 2017. Seither ist gewiss noch manches Highlight gebaut worden.

Jugend forscht, Erich Guyer, 1 min

„Schnelle Autos für Liebhaber“ steht in der Jugendzeitschrift. Aber was ist ein Liebhaber? Die Grossmutter erschrickt über die Frage und erinnert sich an ihren Liebhaber, den sie anno dazumal im Schrank versteckt hatte. Hastig eilt sie ins Unterdach. Beim Öffnen des Schanks fällt ihr ein Skelett entgegen und zerfällt in Stücke!!

Auf Holz ist Verlass, Herbert Oberlin, 4 min

Holz wird vielseitig verwendet, bei Holzstegen, hölzernen Brücken, die zum Schutz oft überdacht sind, bei Chalets, beim Hausbau, aber oft auch als Überbau auf Steingeschossen, bei Bahnhöfen im Berggebiet, bei Schindeldächern mit komplizierten Dachrundungen, bei Mühlen und früheren Werkteilen. Darum: Tragen wir Sorge zu unseren Wäldern.

Dihei isch es au mal schön, Hans Finnern, 5 min

Lachstranchen mit Frühlingkartoffeln und Spargelgratin. Danach Erdbeeren mit Eis. Ein Mann kocht für seine Liebste. Das Wasser läuft einem im Mund zusammen während man bei der Zubereitung dieses exquisiten Gerichts zuschaut. Natürlich ist es nicht gerade figurfreundlich, darum der Ratschlag zum Schluss: Esst weniger oder nur die Hälfte, dann ist es automatisch kalorienreduziert.

Natus est (er ist geboren), Andy Coray, 7 min

Schraubzwingen halten die Plastilinfigur fest. Als diese gelöst werden, macht sich die menschenähnliche Kreatur auf den Lebensweg. Sie kraxelt eine lange, steile Leiter hoch, rutscht jedoch die nächste Leiter hinunter und begegnet dort dem Tod. Sie rappelt sich wieder auf, etwas langsamer diesmal. Doch es geht wieder hoch. Zuoberst erwartet sie eine Öffnung im hellen Licht. Dort findet sie jedoch nicht das Paradies, sondern viele ähnliche Kreaturen, die sich, zum Teil eingesperrt in einem Maschendrahtzaun, ihren Lebensweg suchen. Der Film zeigt immer wieder Grossaufnahmen des erschöpften Gesichts mit seinem ausserordentlichen Ausdruck. Der Autor hat ein Jahr lang unzählige Stunden aufgewendet, wurde aber international mit grossem Anklang belohnt wie z.B. in Los Angeles und Berlin.

Zauberlehrling Mensch, Erich Gujer, 5 min

Im Jahr 1946 hatte Argentinien in der Tierra del Fuego 25 Biberpaare aus Kanada importiert, um damit eine Pelzzucht zu begründen. Aber die Pelze waren borstig und das Geschäft ging schlecht, die Biber aber fühlten sich wohl, waren fruchtbar und vermehrten sich. Da sie hier keine natürlichen Feinde haben, sollen es nun 200'000 Tiere sein, die in Argentinien und Chile Bäume fällen, um damit Staudämme zu bauen. Sie haben auf diese Weise schon Flussläufe umgeleitet und regionale Ökosysteme verändert. Wenn Dämme, welche die Biber angelegt haben, brechen, kommt es zu Überschwemmungen. Wie kann man dieser Plage Herr werden? Fallen und Köder werden von den Tieren wenig beachtet. Die Weltbank soll helfen. Aber wie? Der Film endet mit einem Zitat Goethes aus dem Zauberlehrling: „Die Not ist gross. Die ich rief, die Geister - werd ich nun nicht los!“

Irrawaddy, Charly Schmid, 17 min

1400 km des Flusses Irrawaddy, der Lebensader Myanmars sind schiffbar. Der Autor fährt jedoch nur drei Tage nordwärts bis Mandalay. Mittlerweile ist das mehrmals renovierte Schiff Pandaw von 1947 ein Luxusschiff mit 16 Kabinen. Die Touristinnen und Touristen werden fürstlich bekocht und auch sonst bestens bedient. Unterwegs wird mehrmals angelegt. Auf einem improvisierten Holzsteg geht's in die Dörfer. Der Autor und seine Frau wollen jedoch die paar Tage zum Ausruhen nutzen und bleiben auf dem Schiff. Am Ufer lässt sich beobachten, wie Transportschiffe Lebensmittel, wie zum Beispiel grosse Säcke mit Reis an Land bringen. Die Dorfbewohnenden bringen ihrerseits ihre berühmten Töpferwaren herbei, welche die Transportschiffe anderswo hinbringen. Im letzten Abschnitt der beschaulichen Reise muss ein Lotse durch die Untiefen helfen, so dass alle heil in Mandalay ankommen. Diese Reise fand 2006 statt.

Ein Tag in einer andern Welt, Erich Senn, 5 min

Eine kurze Schifffahrt führt zum Dorf Embera am Gatunsee in Panama. Die Embera-Indianer leben noch sehr ursprünglich, haben sich aber dem Tourismus geöffnet. Sie bieten Fisch in Bananenblättern an sowie kunsthandwerkliche Gegenstände. Ihre Ganzkörperbemalung muss alle drei Monate erneuert werden. Ein Tanz, zusammen mit den ausländischen Gästen, bildet den Abschluss des Besuchs.

I de Mittagszyt, Hans Rohrer

Ein Angestellter verbringt seine Mittagszeit auf einer Parkbank. Während er sein Sandwich verzehrt, erzählt er einer Frau, die mit dem Rücken zu ihm auf der anderen Seite der Doppelbank sitzt, von seinem Berufsalltag. Die Firma, für die er arbeitet, stellt exklusive Toilettendeckel her, z.B. vergoldete Teakholzdeckel für ein Emirat. Obwohl das viel Geld einbringt, gibt es für den knapp bezahlten Angestellten keine Lohnerhöhung. Da sich die Frau nicht am Gespräch beteiligt, geht der Mann um die Bank herum und sieht sich einer Holzfigur gegenüber. Er ist nicht enttäuscht, sondern froh, dass er seinen Frust bei ihr abladen durfte, und bedankt sich für ihr geduldiges Zuhören.

Yannik im Glück, Erich Gujer, 1 min

Ein kleiner Junge findet auf dem Spielplatz eine Münze. Der Einfränkler ist jedoch verbogen und für den Automaten nicht zu gebrauchen. Er geht zum Dorfschmied. Dieser hämmert die Münze zurecht. Der Junge strahlt, aber nur bis er die Rechnung in den Händen hält. Zwei Franken kostet ihn die Arbeit.

Hermann Tscherrig bedankt sich im Namen von ZOFA für den abwechslungsreichen Abend. Heidi Wolfensperger überreicht den Autoren als Dankeschön ein Stück Baumer Fladen mit einem kleinen farbigen Kürbis darauf.

Esther Tscherrig